

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 123.

Mittwoch, den 25. Oktober 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes
Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeschirre,
auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,
sowie Spiegel und Fenster Scheiben
à 10 Pfg. per St.

empfehlen **Carl Wilh. Vott.**

Est. Souchong-Thee

(in verschiedenen Sorten) empfiehlt billigt
G. Rometsch.

Neues

Sauerkraut

(per Pfd. 15 S) ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt.

Garantiert reinen

alten Rotwein

bei 20 Liter à 48 S bei mehr noch etwas
billiger empfiehlt **Fr. Treiber.**

I^a Mohnöl

I^a Lampenöl

I^a Leinöl

empfehlen **G. Rometsch.**

Eine größere Partie bessere

Corsette

habe ich im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

Garantiert echt

arabischer Wocca

ist eingetroffen bei

**Fr. Junf,
Inb. G. Lindenberger.**

Loofabschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen **Chr. Pian.**

Grüne Erbsen

empfehlen **Gustav Hammer.**

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.



Auf Antrag der Erben des
Schreinermeisters **Christian Volz** von hier
kommt folgende Liegenschaft:
Die Hälfte an Haus Nr. A 109
1 ar 21 qm einem 3stöckigen Wohnhaus in der Hauptstraße;

Parz. 1069

1070 51 ar 90 qm Wiese mit Heuscheuer in der Gütersbach

am **Samstag, den 28. ds. Mts.**

vormittags 11 Uhr

im unteren Rathausaal hier zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 21. Oktober. 1893.

Ratschreiberei: **Vägner.**

Wildbad.

Liegenschafts-Verpachtung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen
Schreinermeisters **Christian Volz**

hier kommt folgende Liegenschaft:

- 1) Gebäude Nr. B 112 1/3
1 ar 04 qm Holzremise mit Schuppen und Hofraum im Stich;
- 2) Parzelle 1006
14 ar 03 qm Acker im Badwald mit Scheuernanteil,
zu 1) in zwei Teilen auf eine längere Reihe von Jahren;
zu 2) auf die Dauer von 10 Jahren

Samstag, den 28. d. M.

vormittags 11 1/2 Uhr

im unteren Rathausaal hier im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung.

Den 21. Oktober 1893.

Ratschreiberei: **Vägner.**

Wildbad.

Haars-Verkauf.

Auf Antrag des
Kutschers **Fritz Nist jr.** hier

kommt dessen hälftiger Anteil an

Haus Nr. B 24

69 qm Einem 3stöckigen Wohnhaus im Strauberg mit Stall-
ung und Wohnungsanbau am

Samstag, den 28. d. M.

vormittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 23. Oktober 1893.

Ratschreiberei: **Vägner.**

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Die bekannte
**sächsische Zuchschuhe
und Stiefel**

sind jetzt wieder am Lager bei
G. Nieringer.

Süße

Kastanien

empfehl

Fr. Funf
(G. Lindenberger.)

Einige Fässer (Spiritus)

ca. 160 Liter haltend hat abzugeben.
G. Lindenberger.

**I^a Gmmenthaler und
Limburgerkäse**

empfehl

Gustav Hammer.

Bengalisches

= Feuerwerk =

empfehl

J. F. Gutbub

Hofman's Patentstärke

„ **Silberglanzstärke**

„ **Cremestärke**

Zwicks Doppelstärke

Tapezierstärke

Weisses Wachs

**Borax ganz und gemahlen
Blaukugeln und Pulver**

empfehl

Fr. Treiber.

Alles hat seine Zeit! Heute hat

die Börse

ihre Zeit. Wer es weiß, wie das
Neue Finanz- und Verlosungsblatt,
27. Jahrgang, seinen Lesern durch
Winkel, Warnung und Rat sowohl, als
durch vollständige u. korrekte Zeitungs-
u. Restantenlisten schon oft ein Ver-
mögen eingebracht oder erhalten hat,
der wird und bleibt zeitlebens Abonnent
deselben. Vierteljährlich M. 2.—
bei jeder Post sub Nr. 4602 oder bei
A. Dann in Stuttgart.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehl

Christ. Bian.

Wildbad.

**Unterhosen und
Unterjacken**

in großer Auswahl empfehl billigst.
G. Nieringer.

Großes Lager in wollenem

Strickgarn

empfehl billigst.

G. Nieringer.

Wildbad.

Siegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des

Schuhmachers Jakob Heinrich Fischer hier

kommt folgende Siegenschaft:

Parz. 574 7 ar 58 qm Acker in der Reichertöflinge;

Parz. 598 8 ar 21 qm Wiese mit Heuscheuernanteil in der Reichertöflinge

am Montag, den 30. ds. Mts.

vormittags 11¹/₂ Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 23. Oktober 1893.

Ratschreiberei: Bäkner.

Wegen gänzlicher
Geschäftsaufgabe und Uebergabe
vollständiger

Ausverkauf

zu nie dagewesenen Preisen
meiner vollständig neu assortierten

Lager:

Grösstes Pforzheimer

Buckskinlager,

Grösstes Pforzheimer

Damenmäntel-Lager,

Einige hundert fertige

Herren-Anzüge,

Havelocks, Ueberzieher,

Hosen etc.,

Einige hundert

Knaben-Anzüge,

Knaben-Havelocks etc.

Feine schwarze

Damenkleider-Stoffe,

Cravatten etc.

Alles von den feinsten bis zu den
billigsten Genres.

Hübsche neue Damenjackets

v. M. 1.50 an,

sehr hübsche neue Regenpaletots

v. M. 5.— an;

ebenso Buckskin-Anzüge u. s. w.

Außerordentlich billig.

Eduard Armbruster

Pforzheim.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehl sein grosses Lager in

= Cigarren u. Cigaretten. =



1 gut erhaltene größere
Krautstände
 ist billig zu verkaufen.
 Bei Wem? sagt die Redaktion.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse
 wie auch
Kräuter-Käse
 empfiehlt **G. W. Bott.**

Wildbad.
Reichskanzler-Sect
und Beer-Rotwein
 von J. Fromm, Frankfurt
 zu haben bei **Chr. Brachhold,**
 81B König-Karl-Straße.

Frisches
Salatöl
 empfiehlt **J. F. Gutub.**

Ausverkauf
 in
Vorhangstoffen
 breit und schmal der Meter von 25 \mathcal{A} an
 empfiehlt **Luise Bolz, Hauptstraße 130.**

Gelbe mehltreiche
Niekar-Kartoffeln
 empfiehlt **Chr. Batt.**

R u n d s c h a u.
 Wildbad, 24. Okt. Letzten Sonntag den 22. d. M. fand unter Anwesenheit des Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektors, O.A.-Baumeister Eick von Neuenbürg eine Hauptprobe und Musterung der Fein-Feuerwehr statt, welche einen durchaus befriedigenden Verlauf angenommen hat, vermöge der unermüdbaren Thätigkeit des Kommandanten Hrn. Werkmeister Krauß hier.

Stuttgart, 20. Okt. Der General-Adjutant Seiner Majestät des Königs, Gen.-Lieut. Frhr. v. Falkenstein begab sich in Stellvertretung des Königs nach Dresden, um Se. Maj. dem König von Sachsen die Allerhöchsten Glückwünsche zu Höchstfesten 50jährigem militärischen Jubiläum zu überbringen.

Stuttgart, 10. Okt. Heute vormittag 9 Uhr leisteten die am 17. Okt. eingetretenen Rekruten des Gren.-Reg. Königin Olga und des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich den Fahnen-Eid. Die Feier stand unter Kommando des Hauptmann Pfäfer, die Eidesformel sprach Auditor Groß vor. Die Generale v. Lindesquist, Frhr. v. Schlotheim, Oberst v. Hiller und zahlreiche andere Offiziere wohnten der Feier in den beiden Garnisonkirchen bei. Nach den Gottesdiensten fand im Kasernenhofe die Beeidigung der Rekruten, welche anderen deutschen Bundesstaaten angehören, auf deren Landesvater statt.

Stuttgart, 17. Okt. Heute morgen sind die Rekruten der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter Nr. 119 und 125 mit Saak und

Paak eingerückt. Daß sie sich in den militärischen Geist erst einleben müssen, davon zeugt der folgende ergötliche Zwischenfall. Bei der Bestimmungsmusterung fiel dem Feldwebel ein ziemlich robuster Bauernknecht in die Augen, der mit großen, bis über die Kniee reichenden Stiefeln, fein gewickelten Lederhosen, einem kleinen Samtwamschen und einem breitkrempigen Strohhut geschmückt war. Lächelnd meinte der Feldwebel: „Du g'ällest m'r jetzt!“ worauf unser Bauernknecht schmunzelnd erwidert: „Du miar au!“

Stuttgart, 22. Okt. Heute vormittag gegen 11 Uhr hat der Zimmermaler Keppler seine Braut, Tochter des Schlossermeisters Ruff, in deren Wohnung und unmittelbar darauf auch sich selbst erschossen. Als Grund der schauerlichen That verlautet, der Vater der Braut habe die schon binnen Kurzem in Aussicht genommene eheliche Verbindung der beiden nicht mehr zugegeben und auch die Braut die Verlobung wieder aufheben wollen. Nach einer anderen Version soll die Braut an der Verlobung festgehalten haben. Wie ein Lauffeuer durchheulte die schreckliche Kunde die ganze Stadt. Den ganzen Rest des Tages fanden in der Schusterstraße immer wieder Menschenansammlungen statt, welche die Polizei fortweisen mußte.

— Ein gut gekleideter junger Mann rannte in Stuttgart die Neue Weinsteige herauf, fortwährend rufend: „Ich hänge mich, sie bekommen mich nicht zum Militär!“ Der wie tobüchtig sich Gebärden, dem ein Strick aus der Tasche hing, schlug mit dem

Stoß beständig um sich und suchte die ihm folgende große Kinderschar durch Steinwürfe abzuhalten. Die gerade um diese Zeit sehr zahlreichen Spaziergänger wichen ihm erschreckt aus. Als er sich in der Nähe des Waldes durch einen berittenen Landjäger verfolgt sah, sprang er in das Gehölz, wo sich seine Spur verlor. Auch die Sicherheitsorgane, welche ihm später nachgingen, konnten seiner nicht mehr habhaft werden.

Wildberg, 20. Okt. Am Mittwoch ge-rieten zwei Brüder, Söhne des Dekonomen Bräuning, in Streit. Der ältere, ein arbeitsscheuer, verschlossener Mensch, stieß dem Bruder ein Transchiermesser in den Leib, so daß dieser gestern abend den Verletzungen erlegen ist. Der Thäter ist verhaftet. Der Getödete kehrte erst im Herbst als Unteroffizier vom Militär zurück.

Heilbronn, 22. Okt. Eine ungemein rohe und freche That wurde gestern am helllichten Mittag an einer Frauensperson in dem Gartengäßchen zwischen der Weinsberger Straße und dem Pfühlweg verübt. Mehrere Strolche überfielen dieselbe, verstopften ihr den Mund, raubten ihr von ihrer 3 M. betragenden Barschaft 2 M. und sprangen davon. Die Polizei stellt eifrige Nachforschungen nach den Thätern an.

Neresheim, 22. Okt. Während des heutigen Nachmittagsgottesdienstes spielte das fünfjährige Enkelkindschen des Bäckers Winter an einer eisernen Brunnenverschalung; welche an den Hofzaun des Schlossers Hochmüller

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Samstag, den 28. Oktbr. 1893
 in den „Gasthof z. alten Linde“
 freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Glaus,
Marie Aberle.
 Kirchgang um 1/2 12 Uhr von der Restauration Sempel aus.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Samstag, den 28. Oktober 1893
 in das „Gasthaus z. Silberburg“
 freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Hermann Schmid, Metzger,
Luise Möhle.
 Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Funk aus.

angelegt war. Das mehrere Zentner schwere Gitter stürzte um und schlug dem Kinde das Genick ab, was den sofortigen Tod des Kindes herbeiführte.

Heidenheim, 20. Okt. Beim Aufrichten eines Gebäudes in Sonthem a. Brenz stürzte ein Zimmermann 2 Stock hoch herunter; er kam mit gleichen Füßen unten an, wurde etwas kräftig zur Erde gesetzt, nahm jedoch weiter gar keinen Schaden, sondern arbeitete sofort weiter. — Zwei hier lebende Brüder, Cigarrenmeister Theilacker und Bezirkskrankenkassier Theilacker, erhielten die freudige Botschaft, daß jeder von ihnen sowie noch 3 weitere Geschwister von einem Vetter in Amerika je das Sümmdchen von 100,000 M. erben.

Aus Baden, 20. Okt. Auf der Strecke zwischen Appenweier und Offenburg hat sich ein nicht unbedeutender Eisenbahnunfall zugegetragen. Ein Personenzug fuhr nachts auf einen Güterzug und zertrümmerte gegen 30 Wagen, sodaß das Geleis vollständig gesperrt ist und die Passagiere umsteigen müssen. Personen wurden zum Glück nicht verletzt, doch ist der Schaden an Material sehr groß.

Aumetz, 17. Okt. Die „Mosel- und Nied.-Ztg.“ meldet: Ein hiesiger Postbote

war dieser Tage im Begriffe, eine Depesche nach ihrem Bestimmungsort zu bringen. Die Hände mit dem Telegramm auf dem Rücken haltend und mit einem Bekannten plaudernd, ging er seines Weges. Hinter den beiden kam eine Ziege, welche, von ihnen unbemerkt, sich heranpürschte, dem Beamten das Papier aus der Hand zog und dasselbe, ehe es der verdutzte Stefansjünger verhindern konnte, im Maul verkaute.

— Anlässlich des Besuchs des Großherzogs in Mannheim stiftete die Maschinenfabrik Heinrich Lanz zur Unterstützung Arbeitsloser 10 000 Mark und die Maschinenfabrik Bopp und Reutter 50 000 Mark zur Unterstützung ihrer Arbeiter.

Kassel, 20. Okt. Letzte Nacht sind dem Wehlheider Zuchthause 4 schwere Verbrecher entsprungen, indem sie die Aufseher überfielen, die Mauer überkletterten und direkt in den Fuldafluß sprangen. Drei wurden herausgeholt, einer ist entkommen, trotzdem die Wachposten viermal geschossen haben.

— Unsere Kaiserin beging am 22. Okt. ihren 36. Geburtstag. In der Blüte der Frauenjahre, in der Fülle körperlicher Kraft und Gesundheit, umgeben von einer zahl-

reichen schönen Kinderschaar gewährt unsere Kaiserin allezeit das Bild einer so glücklichen Mutter und Gattin, daß schon diese rein menschliche Seite ihres Lebens mit warmer Sympathie erfüllt. Wer aber gesehen hat, wie alle Herzen der hohen Frau entgegen geschlagen, wie das z. B. der Fall ist, wenn Sie Ihren hohen Gemahl, den Kaiser auf Seinen Reisen begleitet, wer den ganzen Liebreiz ihres Wesens zu empfinden das Glück gehabt, der weiß, welch ein Kleinod das deutsche Volk in seiner Kaiserin besitzt. Die Kaiserin Auguste Viktoria ist die Zierde des ersten Thrones der Welt und das deutsche Volk kann mit Fug und Recht außer der Liebe und Verehrung für die Landesmutter auch den Stolz empfinden, daß gerade eine solche Kaiserin den Thron Wilhelm II. teilt.

Wien, 18. Okt. Eine Portiersfrau in der Reichsstraße ist vier Jahre verheiratet, hatte dreimal Zwillinge, von denen das zweite Paar prachtwoll geblüht, und ist vorgestern von gesunden, kräftigen Drillingen genesen. „Auf Zwillinge“, meinte der glückliche Vater, „sei er vorbereitet gewesen, aber zu Drillingen glaubte er es doch nicht bringen zu können.“ O, diese Klapperstörche!

Im Banne des Bösen.

Novelle von C. Western.

(Nachdruck verboten.)

8.

„Wovon ich leben will?“ fuhr Edgar lächelnd fort. „Denken Sie sich: ein entfernter Verwandter, der Kauonikus in einer alten süddeutschen Stadt war, stirbt vor einiger Zeit und setzt mich zu seinem Erben ein. — Ich bin dadurch plötzlich — unabhängig geworden; ich werde Landwirt werden, wozu ich außer Neigung auch das meiste Talent besitze!“

Ruth wurde flammend rot und wandte sich ab, ihre Erregung zu verbergen. Erblickte sie sich schon im Geiste als die Gattin des rüstigen Gutsbesizers?

Somit sah jetzt auch Edgar ein, daß die beiden Frauen ihn nicht abweisen würden, wenn er um Ruth Würbe; er wollte deshalb beim nächsten Besuche, ja morgen schon, die Sache mit den Damen besprechen. In diesem Gedanken beseligt, brach Edgar auf und verließ dann das Haus. Eigentlich wollte er noch bei dem Professor vorsprechen, um die Sache mit diesem nochmals zu überlegen; da aber unten in der Villa alles Leben ausgestorben schien, ging er zufrieden heim.

Aber unten bei dem Professor waren Haß und Gemeinheit wach, den Vertrauensseligen um sein Lebensglück zu betrügen. Der Professor benutzte die Gelegenheit, während Diener und Magd in der Küche speisten, Ruth und die Frau Oberst aber im Zimmer saßen, sich leise auf den Corridor zu schleichen und dort das von Edgars Hand geschriebene Billet an Camilla hinzuwerfen. Dann war er verschwunden, lag aber, wie die Kreuzspinne im Nest, auf der Lauer, was es geben werde. Doch da oben regte sich nichts.

Seit acht Tagen hatte Edgar von Bach den Weg nach der Villa jedesmal vergeblich gemacht und entweder nur den Diener und die Magd oder Frau Georgine gesprochen, denn Ruth lag schwer krank am Nerven-

fieber darnieder. Heute war der neunte Tag angebrochen. Wieder stieg der unermüdlige Edgar die Treppe hinauf und traf Frau von Linden auf dem Corridor.

„Nun, wie steh's, gnädige Frau?“ lautete seine ängstliche Frage.

„Schlimm!“ gab sie zur Antwort.

„Mein Gott, und welches ist die Ursache dieser Krankheit?“

„Ja, wer das wüßte! Gleich nach Ihrem letzten Besuche, trat Ruth totenbleich zu mir in's Zimmer, fiel mir um den Hals und weinte heftig. Die Ursache ihres Schmerzes wollte sie mir nicht angeben; inzwischen steigerte sich aber der Ausdruck eines heftigen Seelenleidens bis zur Raserei und — das Nervenfieber war ausgebrochen!“

„Sollte der Tod des Vaters —?“

Frau von Linden schüttelte den Kopf:

„Sie hing sehr an dem Papa, aber sie trug sein Scheiden wie eine Christin! Nein, es muß etwas anderes sein! Ich selbst begreife es nicht!“

So kam Edgar von Bach Tag für Tag in die Villa, bis am dreizehnten Tage die Krisis überwunden war und die Genesung der Kranken stetige Fortschritte machte. In dem heftigen Kampfe zwischen Tod und Leben, der nun ausgefochten, hatte Ruths gute Gesundheit den Ausschlag gegeben. Das treue Ausharren Edgars ließ Frau von Linden endlich tiefer sehen? Aber Geduld, die Kranke mußte zunächst gesunden, ehe über die Sache zu sprechen war.

So schlichen die nächsten Wochen langsam dahin.

Als der Professor die Nachricht von der Erkrankung Ruths erhielt, traf ein jäher Schreck sein schon halb versteinertes Herz; etwas, wie ein Gewissensbiß zuckte darin auf! Also in dieser Art hatte das Billet an Camilla gewirkt. Wie mußte sie den Hauptmann geliebt haben, und wie sehr mußte sie ihn folgerichtig jetzt darum hassen! Die Eifersucht krampfte ihm den Nest vom Herz gewaltsam zusammen, wenn er daran dachte, wie nahe doch Liebe und Haß zusammenwohnen! Nur ein geringfügiger Umstand,

nur ein Schatten von Hoffnung konnte das alte Gefühl wieder herstellen! Darum Vorsicht! Als Ruth endlich genas, murmelte Pfeil:

„Wäre auch ein Skandal gewesen, wenn die Rentenbank das eingezahlte Kapital verschluckt hätte!“

Er hatte längst als Bezugsberechtigter sich selbst in der Eigenschaft eines Vormundes angegeben und bereits eine einmalige Rente bezogen.

„Aber nur als meine Frau erhält Ruth von Linden sie ausgezahlt!“ hatte er dabei gesagt, finster und entschlossen.

Jetzt fand man ihn täglich bei Frau von Linden, deren Trost und rechte Hand er allmählich zu werden anfang. Dabei bewies er so viel zarte Rücksichtnahme, daß Frau von Linden den Grund einer schon früher geäußerten Abneigung gegen ihn seitens Ruths nicht begreifen konnte.

Ein Monat war wieder verflossen!

Ruth sah zum ersten Male im Lehnstuhl und am offenen Fenster.

„Ja, die Rosen sind nun verblüht, mein Kind!“ meinte die Mutter wehmütig.

Ruth nickte:

„Verblüht, verblüht!“

Dann begann sie heftig zu weinen. Da meldete der Diener:

„Herr Edgar von Bach!“ Vertraulich setzte er hinzu, wie sein langjähriger Dienst im Hause ihn wohl zu berechnen schien: „Heute in Zivil!“

Ruth zuckte zusammen und sagte:

„Laß ihn irgend etwas sagen, Mama!“

Frau von Linden blickte auf und frug:

„Irgend etwas? Daß Du gesund und ihn empfangen willst, denke ich?“

Aber Ruth erhob beide Hände abwehrend: „Nein, Mama, nur das nicht! Ich will ihn nie wiedersehen!“

Sie sagte es so heftig, so laut, daß Edgar, der auf dem Corridor stand, jedes Wort hören mußte.

Blas, wie zum Tode erschrocken, fand ihn Frau Georgine von Linden draußen.

(Fortsetzung folgt.)